

"Wann die Liebe beginnt"

Autor(en): **Fatzer, Barbara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **83-84 (2008-2009)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-698819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Wann die Liebe beginnt»

Begegnungen mit Beat Brechbühl

Barbara Fatzer

«Wann die Liebe beginnt»

«Wann die Liebe beginnt¹,
braucht so genau niemand zu wissen. Du
musst halt wach sein um sie zu merken, um sie
zu geben, zu nehmen. Aber vielleicht
beginnt sie auch im Schlaf.»

Ich erinnere mich gut, als ich zum erstenmal von Beat Brechbühl hörte. Der Kunstverein Frauenfeld hatte ihn im Januar 1987 zu einer Lesung eingeladen, und ich sollte darüber schreiben: Keine Ahnung, wer das sein könnte, obwohl ich Germanistik studiert hatte! Um mich nicht gänzlich zu blamieren, lieh ich in der Schnelle «Kneuss» von der Kantonsbibliothek aus. Dieser Roman war bereits 1970 erschienen, wurde schnell zu einem Bestseller mit einer Auflage von mehreren hunderttausend Exemplaren und ist 1974 auch ins Französische und 1996 Ungarische übersetzt worden.²

Beat Brechbühl war also kein unbeschriebenes Blatt, er hatte in der damaligen Schweizer, ja deutschsprachigen Literaturszene längst seinen Platz eingenommen. Voraus publiziert hatte er bereits einige Gedichtbände wie «Lakonische Reden» (1965), «Die Bilder und ich» (1969) oder «Auf der Suche nach den Enden des Regenbogens» (1970).

¹ aus: «Gedichte für Frauen und Balsaminen», Frauenfeld 2006.

² 2003 als Taschenbuch wieder aufgelegt und immer noch erhältlich (Neptun Verlag Kreuzlingen)!

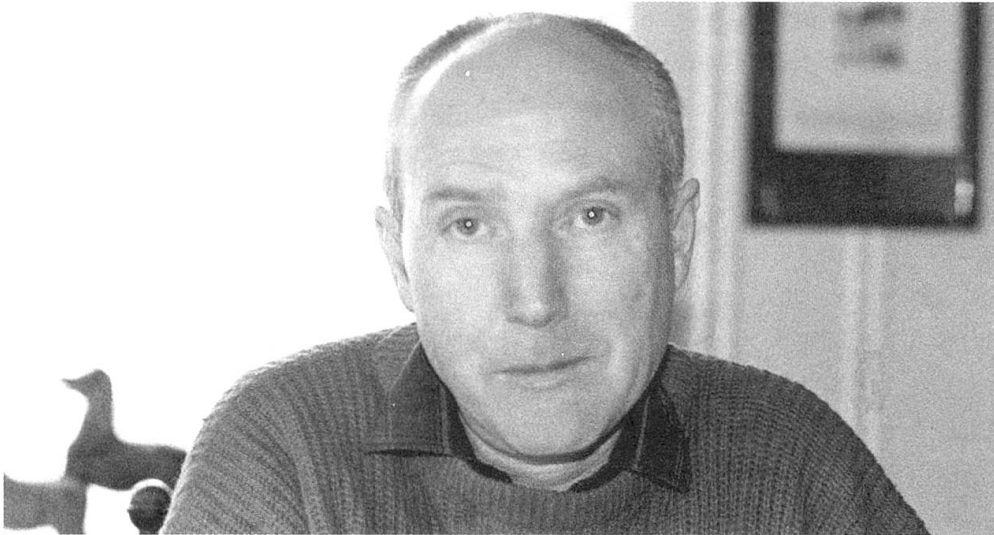
«Der Koffer reiste mit mir.»³

Zu diesem Leseabend kam Beat Brechbühl mit einem Koffer angereist. Nach seiner Schriftsetzer- und Verlagszeit hatte er 1980 seinen eigenen Verlag «Im Waldgut» gegründet, in dem er endlich alle die Bücher selbst gestalten und herausgeben konnte, die er vorher aus kommerziellen Gründen nicht publizieren durfte. Da stand er nun, beinahe scheu, vor dem unbekanntem Frauenfelder Publikum, mit wuscheligem, schon leicht angegrautem Haar, aber mit einer ansteckenden Begeisterung fürs Bücherhandwerk, die auch während der Lesung zum Ausdruck kam. Er war in einem Dilemma: einerseits selbst Dichter und Geschichten-erzähler, wollte er möglichst viel aus seinem Fundus zu Gehör bringen, andererseits war er auch Büchermacher für andere, deren Produkte er doch gut verkaufen sollte. Sein Credo damals: die eigenen Werke nicht im eigenen Verlag herauszugeben, auch wenn das einfacher gewesen wäre.

Den Koffer hatte eine Schulklasse geschreinert, damit er seine neuesten Editionen sorgfältig transportieren konnte. Während er hier den Inhalt ganz offen zeigte, hatte er dem Koffer Clemens im «Kneuss» ein Geheimleben verpasst, was letztlich dessen Besitzer Basil zum Verhängnis wurde. Einen noch seltsameren Koffer erfand sich Beat Brechbühl für sein bis jetzt letztes Geschichtenbuch «Der Treueprüfer» (2008), der die Angewohnheit hat, seinen Besitzer zu verschlucken, und dann reist Koffer Gotthold mit diesem durch die Welt statt umgekehrt – bis er ihn wieder ausspuckt.

Was an jenem Januarabend 1987 noch niemand wusste, selbst Beat Brechbühl nicht: Er zog noch im gleichen Jahr mit seinem Verlag und Atelier «Bodoni» von Wald nach Frauenfeld um. Er richtete sich im Eisenwerk ein, wo er bis heute nach guter alter Manier seine Bodoni-Blätter wie auch bibliophile Bände setzt und auf Handpressen druckt. Von einem Zufall kann keine Rede sein, dass er hier gelandet ist, denn der Thurgau ist für ihn wie eine alte Liebe, die ihn nie ganz losgelassen hat. Schon 1961 war er auf einer Durchreise nach München ausgerechnet in Egnach hängengeblieben, wo er neben der Schriftsetzer-Arbeit für die damals progressive Jugendzeitschrift «clou» Redaktor wurde und den Thurgau schon etwas aus der Fassung brachte mit seinen Beiträ-

³ aus: Koffer Gotthold, «Der Treueprüfer», Frauenfeld 2008.



gen. Dort am Bodensee entstanden denn auch die ersten veröffentlichten Gedichte «Spiele um Pan» (1962).

Die nächste eindruckliche Begegnung mit dem Dichter und Geschichtenerzähler war im Frühjahr 1988 in Pfyn. In der alten Käserei hatte er ein Domizil gefunden, so richtig auf dem Land:

Bin hier eingezogen
aus der Freiheit
mitten in ein Dorf; ihr
seht nicht nur *dass* ich
koche, ihr seht auch was. Doch
alles stört mich nicht ...⁴

Überraschend öffnete mir bei seiner neuen Wohnung ein unbekannter Mann die Tür, aber bevor ich nachfragen konnte, kam er mir zuvor und bestand darauf, dass er Beat Brechbühl sei. Kaum am neuen Ort eingezogen, hatte er nämlich den Kachelofen angefeuert und eine heftige Staubexplosion ausgelöst. Er kam mit dem Schrecken davon, mit einer verwüsteten Stube, Augenbrauen und Haar angesengt, worauf er die ganze Pracht abschneiden musste, auf die er so stolz gewesen war. Wenn das kein Stoff war für seine unzählbaren Geschichten, mit denen er mich und andere stundenlang unterhalten konnte!

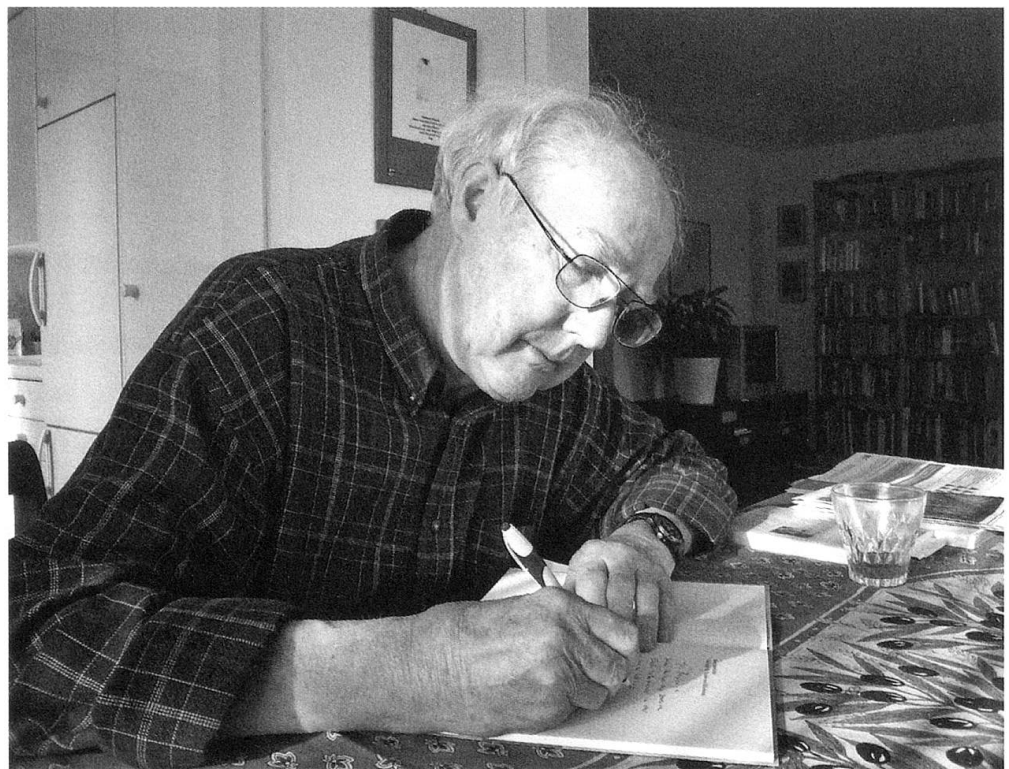
⁴ aus: Erstes schlechtes Gedicht in Pfyn, «Vom Absägen der Berge», 2001 Zürich.

«Thur Auen & Amen oder was?»⁵

Von Wald an den Fluss Thur, der Beat Brechbühl sofort einnahm, zum einen, weil er damals so erbarmungslos begradigt war, dass es wehtat, zum anderen aber auch, weil er hier in seinem Umfeld einen täglichen Erholungsraum fand für seine stille Zeit des Nachdenkens und Meditierens:

Aber immer noch
bin ich auf der Suche
nach dem Fluss, der einst sein Leben
hatte; Launen, Verderben, Glück
wie ein Mensch. Fluss, der jemand war,
in dem wir träumen
können und
Wasser
bleiben dürfen
& Nerven & Haut & Stein.

⁵ aus: «Auf dem Rücken des Sees», Weinfelden 1997.



Dieses Ritual für die Begegnung mit dem fließenden Wasser und den jahreszeitlichen Veränderungen in der Thurlandschaft vollzieht er immer noch, wenn jetzt auch in der Umgebung der Frauenfelder Allmend. Morgens früh bricht er auf, «Durch schlafende Sportanlagen, über die aufgeregte Autobahn, unberechenbare Landstrassen, Hundeausläufe, man erkennt sie an den zierenden Haufen, über Dämme, Hochwasserdämme ...». Dabei begegnet er täglich Baumpersönlichkeiten, mit denen er ein geheimes Liebes-Verhältnis hat, etwa mit einer Linde. Und dann kommen sie, die inspirierenden Gedanken und Verszeilen:

gehen und Fluss

meine Beine bewegen
meine Gedanken bewegen
meine Ideen bewegen
meine langsamen Bäume bewegen
meine Wälder bewegen
meine Bäche bewegen
meine offenen Flüsse bewegen

den Wind bewegen⁶

Im Herbst 2008 ist er in die Hauptstadt umgezogen, auch um seinem Arbeitsort näher zu sein. Und so kann er auch der Thur treu bleiben – oder sie ihm. Auf diesen Gängen erinnert er sich denn auch an Menschen, mit denen er sich freundschaftlich verbunden fühlt, wie etwa an Izet Sarajlić (1930–2002), einen serbokroatischen Dichter aus dem einstigen Jugoslawien, der mitten im Krieg gegen diesen andichtete, um sich und andere vor dem Irrsinn zu bewahren. Er schaffte es, 1992 in der belagerten Stadt die *Sarajevoer Kriegssammlung* herauszugeben, die auf Deutsch im Verlag Im Waldgut 1993 als *Sarajevo* erschienen ist: «... das hier ist meine einzige Gedichtsammlung, von der ich wünschte, dass ich sie nie hätte schreiben müssen», hat der Dichterfreund im Vorwort geschrieben. Ihn will Beat Brechbühl nun in einem neuen Gedichtband noch einmal in Erinnerung rufen («Texte für Izet»), wie mit folgenden Versen:

⁶ aus dem noch unveröffentlichten Zyklus: «böime, böime! Gedichte von den Bäumen».

Lachen im Krieg, sagtest du,
ist möglicherweise der höchste Grad
der Verzweiflung – und sicher
zugleich der gnadenlose Feind
aller Diktatoren und anderer
Menschenverbrecher.

Lachen im Frieden, sagtest du,
ist vielleicht die schönste Kraft
der Freundschaft, der Liebe.⁷

Beat Brechbühl lud ihn 1993 auch an die internationalen «Frauenfelder Lyrikstage» ein, die er 1991 zusammen mit Jochen Kelter und Elke Bergmann als Organisationschefin 14 Jahre lang ziemlich erfolgreich durchgeführt hat. «Rückblickend war Izet Sarajlić menschlich und emotional der Höhepunkt aller Lyrikstage», meint Beat Brechbühl heute und bedauert, dass diese Auseinandersetzung mit Poesie heute in anderer Intensität stattfindet – wenn überhaupt. Ihm kommen die Tränen, wenn er sich daran erinnert, wie sehr Lyrik und ihre Urheber in anderen Kulturen verehrt werden und an Lesungen die Leute nur so hinströmen. Er hat das selbst erlebt 2004 in Japan, obwohl Gedichte von ihm, 2003 übersetzt von Suzuki Shun, mit ihren ungewöhnlichen Wortschöpfungen und so manchem Hintersinn im Japanischen kaum so verstanden werden. Aber auch auf einer Reise 2007 nach Sarajevo erlebte er Ähnliches, als er die ersten Gedichte aus dem Zyklus «Verse für Izet» vorlas.

«Das Wesen der Freundschaft»

Ohne Freunde

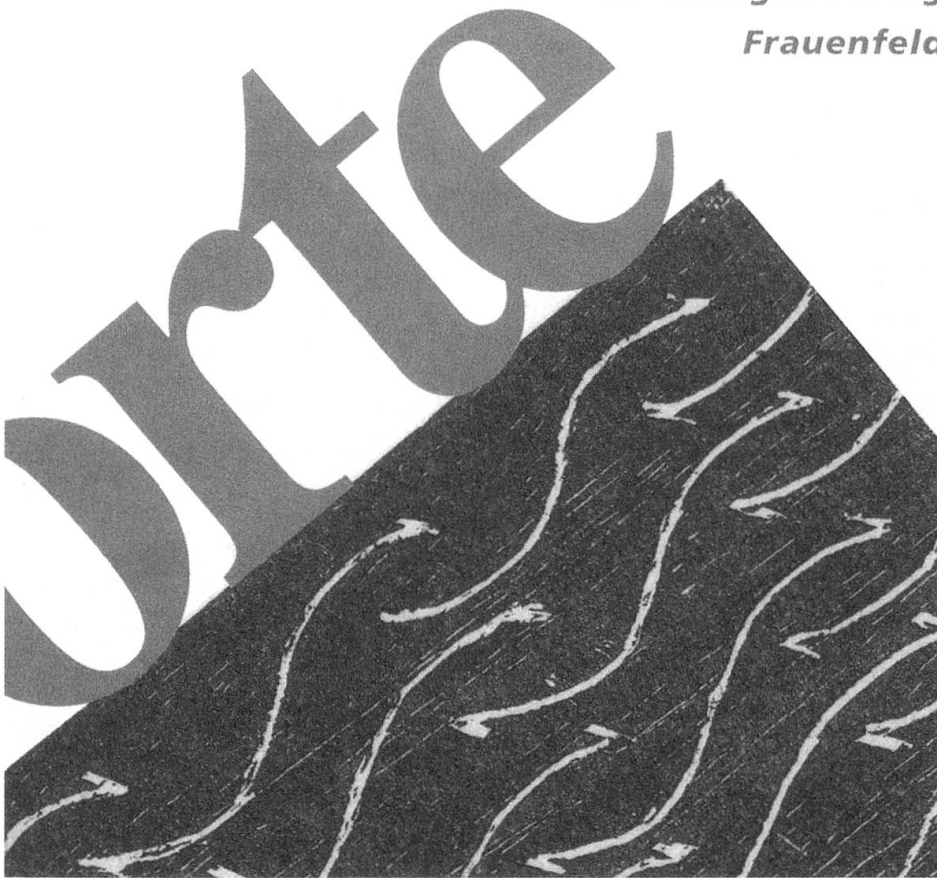
bist du eine leere Nuss,
ein Tropfen Wasser, der in der Wüste verdampft
ein redendes Lexikon, das kein Mensch benutzt
ein Niemand, der einen Jemand nur als Niemand wahrnimmt ...

⁷ aus: «Texte für Izet», noch unveröffentlicht.

Schweizer Literaturzeitschrift 157

Unkraut im Dach

**lieferbare Lyrik aus elf Sprachräumen
von einundvierzig Autorinnen und Autoren
im Waldgut Verlag
Frauenfeld**



Im Dezember 2008 widmete Herausgeber Werner Bucher den Autoren des befreundeten Waldgut Verlags eine ganze Nummer seiner Literaturzeitschrift. Beat Brechbühls Kommentar im Vorwort des Hefts: «Lieber Werner, ein ganzes orte-Heft voller «Unkraut im Dach» respektive waldgut-Lyrik – das kann nur Dir einfallen, und wir nehmen dankbar an!»

So beginnt ein anderes Gedicht für Izet, der ihm besonders nahestand, und das zeigt, wie wichtig ihm die Freundschaften mit den verschiedensten Menschen sind, über alle kulturellen und sprachlichen Unterschiede hinweg.

Im Sommer 2009 wird Beat Brechbühl 70 Jahre alt. Zu den 34 Büchern, für die er 1999 mit dem Thurgauer Kulturpreis ausgezeichnet worden

war, sind noch einige hinzugekommen, zwei weitere Gedichtbände stehen kurz vor der Veröffentlichung (siehe oben). Schon damals betonte er in seiner Dankesrede für die Auszeichnung: «Ich bin dort zu Hause, wo ich interessanten und interessierten Leuten begegne, wo ich Freunde gefunden habe ...» Heute formuliert er das noch viel rigider: «Was ist das Wichtigste im Leben? Gesundheit? Das Wichtigste ist für mich, Freunde zu haben.»

Diese Zuwendung zu allem Lebendigen am Ort, wo er sich aufhält, kommt auch immer wieder in seinen Texten zum Ausdruck, wie etwa im Buch «Auf dem Rücken des Sees» (Fotografien von Simone Kappeler), das 1997 herauskam. Hier schon ist die Rede von «rauschelnden Bäumen», auf die er immer wieder in dieser Landschaft trifft, und stellt für sich fest: «Haine sind Freundschaftsangebote der Erde. Finde ich einen Hain, brauch ich keinen Himmel mehr, nur den über mir.» Diese heiligen Haine hat er auf dem Seerücken (für ihn wie eine grosse daliegende Frau!) entdeckt, die er aber niemandem verrät. Einigen Dörfern rund um den Seerücken, deren Bewohnern wie auch Hunden und Katzen hat er seine poetische Verehrung geschenkt, die nur so sprüht von interessierter Hingabe, Zuneigung und eigenwilliger Beschreibung. Wie viel Inspiration schöpft der Dichter wie Erzähler aus dieser Region und eben aus der Verbundenheit mit den Menschen hier. Wenn es neben der Verlagsarbeit im Moment nicht reicht für grössere Texte wie Romane, so sprudelt die lyrische Quelle in ihm stetig weiter, und so manches Mal entsteht daraus auch ein Band für die Liebhaber der Poesie wie etwa «Vom Absägen der Berge» (Zürich 2001) oder «Gedichte für Frauen und Balsaminen» (Frauenfeld 2006). Es ist doch ein Glück, dass wir sozusagen einen Hausdichter haben – er hätte auch in seiner ersten Heimat, dem Bernbiet, oder in Zürich bleiben können –, dass er zweimal im Thurgau hängengeblieben ist (und diesesmal wohl für immer). Er öffnet uns noch und noch die Augen für das Schöne und Unvergleichliche hier, das noch Naturhafte, ohne zu verschweigen, was wir in unserer Unkenntnis vernachlässigen oder verunstalten. Beat, wir wünschen uns, dass du das alles in deiner Dichtersprache weiterhin tust!

Beat Brechbühl

Biografie

* 28. Juli 1939 in Oppligen BE

Primar- und Sekundarschule in Oppligen und Wichtrach

1952 Umzug der Familie nach Niederwichtrach BE

1955–1959 Schriftsetzerlehre in der Buchdruckerei Stämpfli in Bern

1960 als Schriftsetzer in Genf

1961–1964 Redaktor der Zeitschrift für junge Leute *Clou*, in Egnach am Bodensee;
Verlagsarbeit, Fotografieren

1964–1965 als Schriftsetzer in Westberlin

1965–1966 als Schriftsetzer in Zürich

1966–1971 Herstellungsleiter im Diogenes Verlag Zürich

1971–1978 freier Schriftsteller und Bildermacher in Wald, Zürcher Oberland; viele
Radiosendungen: literarische Themen und besonders *Lyrik und Musik*

1978–1985 Verlagsleiter im Zytglogge Verlag Gümligen

1980 Gründung des Verlags *Im Waldgut*

ab 1985 nur noch eigenes Schreiben und Arbeit im Waldgut, Beginn im Bleisatz und
Handpressendruck *Atelier Bodoni*

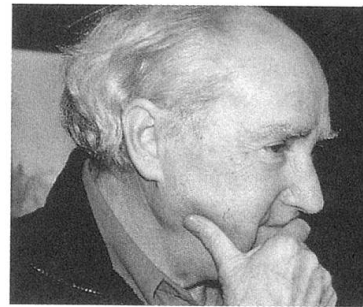
1987 Umzug des Verlags Im Waldgut und des Ateliers Bodoni von Wald nach
Frauenfeld

1993–1999 Präsident Deutschschweizer PEN Zentrum

1999 Thurgauer Kulturpreis

2009 Anerkennungspreis der Stadt Frauenfeld

Wohnort 1987–2008, Pfyn TG. Ab November 2008 Frauenfeld



Bücher usw.

* = vergriffen

- 1962 *Spiele um Pan*, Gedichte, Clou Verlag Egnach*
- 1965 *Lakonische Reden*, Gedichte, Eremitenpresse Stierstadt*
- 1967 *Gesunde Predigt eines Dorfbewohners*, Gedichte, Diogenes Zürich*
- 1968 *Die Bilder und ich*, Gedichte, Diogenes Zürich*
- 1969 *Die Litanei von den Bremsklötzen*, Gedichte, Lukianos Bern*
- 1970 *Auf der Suche nach den Enden des Regenbogens*, Gedichte, Diogenes Zürich*
- 1970 *Kneuss*, Roman, Diogenes Zürich*
- 1972 *Der geschlagene Hund pisst an die Säulen des Tempels*, Gedichte, Diogenes Zürich*
- 1973 *Meine Füsse lauf ich ab bis an die Knie*, Gedichte, Harlekin Presse Pforzheim*
- 1974 *Branchenbuch*, Eine Art Aphorismen, mit 8 Collagen des Autors, Benziger Zürich*
- 1974 *Nora und der Kümmerer*, Roman, Claassen Düsseldorf*
- 1974 *Der Schrittmacher*, Sportgedichte, Harlekin Presse Pforzheim*
- 1975 *Draussen ein ähnlicher Mond wie in China*, Gedichte, Pfaffenweiler Presse Pfaffenweiler*
- 1976 *Geschichten vom Schnüff*, Benziger Zürich* (s. 1991)
- 1976 *Mörmann und die Ängste der Genies*, Roman, Claassen Düsseldorf*
- 1976 *Beat Brechbühl, Ein Werkbuch*, Verlag Druckerei Wetzikon*
- 1977 *Hrsg. Der Elefant im Butterfass*, Schweizer Dichter erzählen für Kinder, Anthologie, Benziger Zürich*
- 1977 *Traumhämmer*, Gedichte aus zehn Jahren, Benziger Zürich (nur noch beim Autor erhältlich)
- 1977 *Schnüff, Herr Knopf und andere Freunde*, Geschichten für Kinder, Benziger* (s. 1991)
- 1978 *Das Plumpsfieber*, Drei Geschichten für Kinder, SJW Zürich*
- 1979 *Lady raucht Gras und betrachtet ihre Beine*, Gedichte, Hertenstein Presse, Mathystrasse 36, D-7530 Pforzheim
- 1980 *Schallplatte: Gras ist Gras* – Gedichte und Rockjazz, zusammen mit Jürg Grau u.a., Verlag Im Waldgut, Wald*
- 1982 *Ein verhängtes Aug*, Haiku, Hertenstein Presse Pforzheim
- 1982 *Schnüff, Maria, 10 Paar Bratwürste*, Geschichten für Kinder, Benziger Zürich* (s. 1991)
- 1984 *Temperatursturz*, Gedichte. (Nur noch beim Autor erhältlich)
- 1984 *Die Nacht voll Martinshörner*, Haiku und Senryu, Hertenstein Presse Pforzheim
- 1985 *Die Glasfrau und andere merkwürdige Geschichten*, Nagel & Kimche Frauenfeld
- 1986 *Dschingis, Bommel und Tobias*, Geschichten für Kinder, Nagel & Kimche Frauenfeld (1991 Taschenbuch bei Rowohlt)
- 1988 *Katzenspur, hohe Pfote*, Haiku und Senryu, Hertenstein Presse Pforzheim
- 1991 *Illustrierte Neuausgabe in 3 Bänden: Geschichten vom Schnüff – Schnüff, Herr Knopf und andere Freunde – Schnüff, Maria, 10 Paar Bratwürste*. Alle Zytglogge Verlag Gümligen
- 1991 *Liebes Ungeheuer Sara*, Nagel & Kimche Frauenfeld
- 1991 *Josef und Elisa*, Erzählung nach «Philemon und Baucis», zusammen mit «Kernfach a Zeichnen», Gymnasium Neufeld Bern, und Bernard Schlup.* (nur noch beim Autor erhältlich)
- 1997 *Das Wesen des Sommers mit Zuckerfrau*, Gedichte, Hertenstein Presse Pforzheim

- 1997 *Auf dem Rücken des Sees*, Prosatexte, Gedichte und Fotos. «Doppelbuch» zusammen mit der Fotografin *Simone Kappeler*, Wolfdruck Rudolf Mühlemann, Weinfelden
- 1998 *L'Œil voilé/Ein verhängtes Aug; La Nuit pleine de Sirènes/Die Nacht voller Martinshörner; Traces de Chat, Patte levée/Katzenspur, hohe Pfote*. Préface de Daniel Rothenbühler, traduit l'allemand par Frédéric Wandelère, Editions Empreintes Lausanne.
Die drei bei Hertenstein erschienenen Bände **Haiku und Senryu** in einem Band französisch/deutsch*
- 1999 *F U S S R E I S E* mit *Adolf Dietrich*, Erzählung, Nagel & Kimche Zürich (3. Aufl.)
- 1999 Text zu **Missa Verde**. Komposition von Fortunat Frölich. Uraufführungen Predigerkirche Zürich und Martinskirche Chur. Davon gibt es eine CD beim Komponisten
- 2000 *Haiku Tanka*, 2 Gedichte mit 1 Holzstich von Adriano Porazzi (4 S. in US, 27 Ex.), Edizioni Pulcinoelefante, Osnago, Italien*
- 2000 *Ameisen füttern*, Tanka, Hertenstein Presse Pforzheim
- 2001 *Vom Absägen der Berge*, Gedichte, Nagel & Kimche
- 2003 *Kneuss*, Roman, Neuausgabe im Taschenbuch, Neptun Verlag Kreuzlingen
- 2006 *Gedichte für Frauen und Balsaminen*, Reihe Bodoni Drucke, Waldgut Frauenfeld
- 2007 *Die Tanne brennt*, Geschichten zur Weihnachtszeit, Huber Verlag Frauenfeld
- 2008 *Der Treueprüfer*, Geschichten, Huber Verlag Frauenfeld

Übersetzungen von Beat Brechbühl aus dem Französischen – Bücher

- 1986 *Gustave Flaubert, Bücherwahn/Bibliomanie*, Reihe Der Bärenhüter, Waldgut Frauenfeld
- 2003 *Maurice Chappaz, Das Herz auf den Wangen/Le cœur aux joues*, Gedichte, Reihe Bodoni Drucke, Waldgut Frauenfeld

Übersetzungen von Büchern BB

- 1974 *Kneuss (Basile)* ins Französische von Aline Gavillet, Ed. Bertil Galland Lausanne
- 1977 *Geschichten vom Schnüff (Historier om Sniff)*, ins Schwedische von Edward Brehmer, Bergs Förlag AB, Stockholm
- 1986 *Geschichten vom Schnüff/Schnüff, Herr Knopf und andere Freunde (Bucok és többiek)*, ins Ungarische von Sárközy Elga, Móra Ferenc Könyvkiadó, Budapest
- 1988 *Dschingis, Bommel und Tobias (Dinges, Bommel en Tobias)* ins Flämische von Annelies Devos, Facet Uitgeverij, Helmond Belgien
- 1996 *Kneuss (Börönd extrákka)* ins Ungarische von Károly Eszter, Europa Könyvkiadó, Budapest
- 1998 *Ein verhängtes Aug/Die Nacht voll Martinshörner/Katzenspur, hohe Pfote (L'Œil voilé/ La Nuit pleine de Sirènes/Traces de Chat, patte levée)*. Deutsch/Französisch. Ins Französische von Frédéric Wandelère, Editions Empreintes Lausanne*
- 2001 *Einfacher Spiegel*, Gedichte, ins Bulgarische von Krastjo Stanischev, Verlag (kann leider nicht kyrillisch lesen, BB), Sofia
- 2003 *Gedichte (shishū)*, ins Japanische von Suzuki Shun, Doyo bijutsusha shuppan hanbal k. k. (Verlag) Tokyo
- 2005 *Bäume und Gras*, Alberi e erba. Übersetzung ins Italienische von Anna Ruchat, Josef Weiss, Edizioni Mendrisio